

Studie:

Männer in Bewegung Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland

Männer bewegen sich, Rollenbilder befinden sich im Umbruch. Die Studie von Rainer Volz und Professor DDR. Paul Michael Zulehner „Männer im Aufbruch“, erschienen 1998, ist die Basis für eine Vergleichsstudie im Abstand von 10 Jahren. Die Ergebnisse wurden am 18. März '09 vor der Bundespressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Studie, erneut in Auftrag gegeben von der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands (GKMD) und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) wurde finanziert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen. Rainer Volz und Professor DDR. Paul M. Zulehner zeigten anhand ihrer neuen Forschungsergebnisse zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland auf.

Der Studie liegt eine Befragung von 1470 Männern zwischen 17 und 85 Jahren zugrunde. Ihre Ansichten wurden zur Kontrolle den Antworten von 970 Frauen verglichen.

Volz / Zulehner unterscheiden in ihrem Forschungsbericht vier Typen von Männern:

- die Teiltraditionellen
- die Balancierenden
- die Suchenden
- die Modernen

Die **teiltraditionellen Männer** orientieren sich nach wie vor stark an den traditionellen Rollenbildern, bejahen allerdings im Vergleich zu den Ergebnissen von 1998 viel deutlicher die Berufstätigkeit von Frauen und deren Auswirkung auf Kinder. Ihr Anteil hat sich von 30% auf 27% reduziert. (Frauen von 25% auf 14%)

Die **balancierenden Männer**, 1998 als die „pragmatischen“ bezeichnet, weisen sich mit einer hohen Zustimmung zu traditionellen und modernen Vorstellungen aus. Im Vergleich zu 1998 gibt es nur unwesentliche Veränderungen. Ihr Anteil ist von 23% auf 24% gestiegen. (Frauen von 30% auf 34%)

Die **suchenden Männer**, mit eher niedriger Zustimmung zu traditionellen und modernen Vorstellungen, in der Studie von 1998 als die „unsicheren“ bezeichnet, weichen von den Ergebnissen vor zehn Jahren nur unwesentlich ab. Ihr Anteil ist von 29% auf 30% gestiegen. (Frauen von 17% auf 19%)

Die **modernen Männer**, weisen sich ebenfalls gleichbleibend mit einer hohen Zustimmung moderner Vorstellungen aus. Ihr Anteil ist von 17% auf 19% gestiegen. (Frauen von 27% auf 32%)

Bundesfamilienministerien Dr. Ursula von der Leyen bedankte sich für das Engagement der kirchlichen Männerarbeit und stellte vor dem Hintergrund der neuen Studie fest: „Ehe, Familie, die Erziehung der Kinder und die Sorge für die Alten sind alles Ecksteine unseres sozialen Fundaments. Wie fest dieses in der Zukunft steht, hängt ganz entscheidend davon ab, ob und wie schnell eine partnerschaftlichere Verteilung der Aufgaben zwischen Frauen und Männern gelingt.“ Die neuen Untersuchungsergebnisse, so die Ministerin, zeigen auf: „Wir sind auf einem guten Weg, haben aber noch eine gehörige Strecke vor uns.“

Beachtenswert ist eine veränderte Rangordnung der Lebensbereiche: Die Bedeutung von Familie, Freunde und Freizeit hat im Männerleben deutlich zugenommen. In der Rangordnung um 8% deutlich abgenommen hat die Bedeutung der Arbeit.

Die Studie kann beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend kostenlos angefordert werden. Download unter: www.bmfsfj.de

Werner Lauterbach